

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

800 Jahre Niedereimer 1207 - 2007

**Grußwort
am 07. Januar 2007 in Niedereimer**

I.

heute ist ein denkwürdiger Tag. Es ist ein denkwürdiger Tag für Niedereimer, die ganze Stadt Arnsberg und das Sauerland.

Wir feiern gemeinsam beurkundet „800 Jahre Niedereimer“.

Nach einer Urkunde aus dem Jahre 1207 überließ die Äbtissin Jutta von Meschede dem Kloster Wedinghausen den Hof Weter gegen jährliche Abgaben unter anderem auch von den Höfen „Imbere et Imbere“ (Nieder- und Obereimer).

Diese urkundliche Ersterwähnung von Niedereimer ist zugleich Beleg dafür, dass Niedereimer älter ist als 800 Jahre. In dem historischen Dokument wird Niedereimer bereits als Ort genannt. Niedereimer wird 1207 bereits vorausgesetzt, ist 1207 schon da.

Im Namen unserer ganzen Stadt gratuliere ich Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern von Niedereimer, dem Vereinsring, den Vereinen und Initiativen, der Kirchengemeinde herzlich zum 800jährigen Dorfjubiläum.

Meine besondere Anerkennung und Dank gilt dem Team, das seit zwei Jahren das Jubiläum und das Jubiläumsjahr plant und vorbereitet. Mein besonderer Dank und meine Anerkennung gilt allen, die an diesem Jubiläum mitwirken und es gestalten. Ich denke an den Dorfkalender, an die Arbeiten für Jubiläumsbuch und -ausstellung sowie an die Planung und Vorbereitung der zahlreichen Veranstaltungen des Jubiläumsjahres.

Das Jubiläumsprogramm und das Jubiläumsmotto stehen zugleich für das, was die Marke „Niedereimer“ ausmacht, was Niedereimer ist: „Eine lebendige Dorfgemeinschaft“. Ein Original.

II.

Feiern wir in der Familie oder im Freundeskreis einen „runden“ Geburtstag, zollen wir damit dem erfüllten Leben einer Person unseren Respekt.

Feiern wir das Jubiläum eines Ortes, feiern wir nicht in erster Linie die Straßen und Wege, die Wasserleitungen, die Schule, die Infrastruktur, die Natur, den Ort an sich, sondern wir feiern die Menschen, die hier in Niedereimer über 800 Jahre gelebt, gearbeitet und zusammengehalten haben.

Denn das ist unser Grund zum Feiern: die soziale Gemeinschaft von Menschen – über viele Jahrhunderte alt. Wir Menschen leben nicht als isolierte Individuen, als Single. Vielmehr sind wir aufgehoben in kleinen und großen Gemeinschaften, in sozialen Zusammenhängen, in Solidarität über Generationen. Und so geht es immer um die Menschen.

Ein Beispiel: Das Wappen Niedereimers wird geprägt von der „Dicken Eiche“.

Die „Dicke Eiche“ von Niedereimer war am Anfang des letzten Jahrhunderts die drittgrößte Eiche im damaligen Deutschen Reich. Aber ist sie deshalb in das Wappen Niedereimers aufgenommen worden? Weil sie die drittgrößte Eiche in Deutschland war?

Schauen wir uns diesen Baum einmal näher an. Der Hohlraum der „Dicken Eiche“ konnte 24 Kinder aufnehmen. Eine ganze Schulklasse fand in diesem Baumriesen Platz. 24 Kinder. Ein Baum im Innern so groß wie ein Klassenraum.

Wie viele Kinder haben das wohl ausprobiert? Wie viele Eltern sind nach Niedereimer gekommen, um ihren Kindern diesen gewaltigen Baum zu zeigen? Wie viele Kinder haben sich im Inneren des Baumes über die Jahre und die Jahrzehnte versteckt? Wie viele Verliebte haben sich in dem Baum einen Kuss gegeben? Wie viele Menschen haben ausprobiert, ob ihre Zahl ausreichend groß ist, um diesen Baum zu umfassen? Wie viele Menschen haben sich Geschichten über die „Dicke Eiche“ von Niedereimer erzählt?

Am 13. Juli 1853 besuchten König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, Prinz Wilhelm (der spätere Kaiser Wilhelm I.) und Graf Otto von Bismarck die „Dicken Eiche“ von Niedereimer. Übrigens: Vor dem Besuch des Königs mussten die an der Straße gelegenen Fachwerkhäuser instand gesetzt und geweißelt werden – allerdings mit finanzieller Förderung der preußischen Bezirksregierung in Höhe von 50 Talern.

Die „Dicke Eiche“ hat Menschen berührt und Menschen haben den Baum berührt. Darum ist die „Dicke Eiche“ in das Wappen von Niedereimer aufgenommen worden. Deshalb feiern wir Ortsjubiläen, weil in den Dörfern und Städten Menschen über Generationen gelebt haben und leben.

Weil es immer Menschen sind, die aus Orten Heimat machen, indem sie sich in Bezug zu anderen und zu ihrer Umwelt setzen. Deshalb feiern wir Ortsjubiläen.

Unser Bundespräsident hat im vergangenen Jahr bei der Ankunft von Papst Benedikt XVI. in seiner bayerischen Heimat auf dem Flughafen in München Heimat als menschliche Beziehungen beschrieben:

„Heimat: Das ist mehr als eine bestimmte Landschaft, Heimat, das sind Lebensweisen, Bräuche, das ist Musik und Literatur, das sind Überzeugungen, das ist eine ganz bestimmte Art, auf der Welt zu sein. Und Heimat, das sind menschliche Beziehungen, Freunde, Kameraden, Familienangehörige und ganz besonders natürlich die Geschwister und die Eltern.“ Und der Bundespräsident formuliert dann in sehr schöner Weise weiter: „Wenn wir

sagen, wir haben eine Heimat, dann sagen wir auch: Wir haben uns nicht allein aus uns selbst gemacht und gestaltet. Wir verdanken uns anderem und anderen.“

III.

Mit Ihrem Jubiläumsmotto „800 Jahre Niedereimer – Eine lebendige Dorfgemeinschaft gestern – heute – morgen“ schauen Sie, sehr geehrte Damen und Herren, nicht nur zurück, sondern nach vorn in die Zukunft. Ich habe mich darüber gefreut.

Auch Niedereimer, auch unsere Stadt muss die Herausforderungen meistern. Insbesondere drei Herausforderungen sind von Gewicht:

- Die Globalisierung: Sie hat jedes Dorf erreicht. Internet-Anschlüsse sind überall verfügbar. Produkte und Unternehmen, Ideen und Systeme messen sich weltweit, verändern auch unsere Wirtschaft und Gesellschaft. Jeder erfährt dies an seinem Arbeitsplatz, an seinem Platz in der Gesellschaft.
- Der demografische Wandel (weniger, älter, bunter): Er lässt die Systeme der sozialen Sicherung brüchig werden und zwingt zum Umbau vieler Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen. Er verlangt aber auch die bestmögliche Bildung eines jeden Kindes und die aktive Mitarbeit der Senioren.
- Der Kultur- und Wertewandel: Persönliche Erfahrungs- und Wertewelten unterscheiden sich immer mehr. Ganz unterschiedliche Lebensentwürfe und Lebensstile existieren nebeneinander. Interessen laufen gegeneinander. Der Zusammenhalt muss immer wieder neu gefunden werden.

Je entschlossener wir in den Herausforderungen Chancen erkennen, desto produktiver und zukunftsreicher werden unsere Lösungen sein. Erst die gemeinsame Suche nach Lösungen und ihre Umsetzung eröffnen wirklich Chancen für alle. Die Welt ist offen. Die zunehmende Zahl der Älteren bedeutet Zunahme an bürgerschaftlichem Engagement. Vielfalt bedeutet nicht Schwäche, sondern Stärke.

Beim Weg in die Zukunft wünsche ich Ihnen, wünsche ich Niedereimer, dass Sie, sehr geehrte Damen und Herren, dass Niedereimer folgendes mitnehmen:

- zum einen die lebendige Dorfgemeinschaft mit ihrem bürgerschaftlichen Engagement und
- zum anderen die Kinder. Wir dürfen der Zukunft wegen kein Kind verlieren oder zurücklassen. Auch dann nicht, wenn kein Mensch sich mehr daran erinnern kann, dass 24 Kinder in der „Dicken Eiche“ von Niedereimer Platz gefunden haben. Eine ganze Schulklasse.

Ich wünsche Ihnen in Niedereimer ein gutes Neues Jahr 2007. Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches Jubiläumsjahr. Wo ich Sie hier in Niedereimer unterstützen kann, werde ich das tun.

Ich wünsche Niedereimer eine gute Zukunft.

Herzlichen Dank.